

Grenzbild Radlpass

Folgende Personen haben bei der Erarbeitung des **Grenzbildes Radlpass** mitgewirkt:

Christina Burger, Leah Czerny, Anja Gosch, Selina Novak, Bianca Pastoinegg, Andrea Schmer-Sterf, Theresa Vucak, Nadija Weixler, Vanessa Zwetti - Schülerinnen der 4.a Klasse des Schuljahres 2018/19 der Neuen Musikmittelschule Eibiswald

Schulrätin Dipl.-Päd. Monika Meßner - Oberlehrerin für Geschichte in der Neuen Musikmittelschule Eibiswald

Schulrat Herbert Blatnik – Historiker in Eibiswald

Mag. Petra Greeff – Museum für Geschichte in Graz

Gemeinderat Mag. Johann Jauk – Obmann des Ausschusses für Tourismus, Kultur, Umwelt und Landwirtschaft sowie Freizeitanlage Erlebnisbad der Marktgemeinde Eibiswald

Aufgestellt am: 6. Juni 2019



GENERAL-KARTE VON STEIERMARK.



Zeichen - Erklärung.

	Städte		Eisenbahnen
	Landstraßen		Flüsse
	Bäche		Wälder
	Seen		Berge
	Dörfer		Bergketten
	Ortschaften		Höhenlinien
	Höfe		Abstände
	Höfe		Abstände

R. LECHNER (ohn Müller) k. u. k. Hof- u. Universitäts-Buchhandlung, Wien Läraben, 2.
 Maßstab 1:250,000

Politische Einteilung.

Städte mit altem Statut:
 Graz 18,000 Einwohner
 Udiz 7,171
 Murau 24,074
 Pöchlarn 6,022

Bezirkshauptstädten

Bezirk	Hauptstadt	Einwohner
1. Bezirk	Graz	18,000
2. Bezirk	Leoben	12,000
3. Bezirk	Leoben	12,000
4. Bezirk	Leoben	12,000
5. Bezirk	Leoben	12,000
6. Bezirk	Leoben	12,000
7. Bezirk	Leoben	12,000
8. Bezirk	Leoben	12,000
9. Bezirk	Leoben	12,000
10. Bezirk	Leoben	12,000
11. Bezirk	Leoben	12,000
12. Bezirk	Leoben	12,000
13. Bezirk	Leoben	12,000
14. Bezirk	Leoben	12,000
15. Bezirk	Leoben	12,000
16. Bezirk	Leoben	12,000
17. Bezirk	Leoben	12,000
18. Bezirk	Leoben	12,000
19. Bezirk	Leoben	12,000
20. Bezirk	Leoben	12,000
21. Bezirk	Leoben	12,000
22. Bezirk	Leoben	12,000
23. Bezirk	Leoben	12,000
24. Bezirk	Leoben	12,000
25. Bezirk	Leoben	12,000
26. Bezirk	Leoben	12,000
27. Bezirk	Leoben	12,000
28. Bezirk	Leoben	12,000
29. Bezirk	Leoben	12,000
30. Bezirk	Leoben	12,000
31. Bezirk	Leoben	12,000
32. Bezirk	Leoben	12,000
33. Bezirk	Leoben	12,000
34. Bezirk	Leoben	12,000
35. Bezirk	Leoben	12,000
36. Bezirk	Leoben	12,000
37. Bezirk	Leoben	12,000
38. Bezirk	Leoben	12,000
39. Bezirk	Leoben	12,000
40. Bezirk	Leoben	12,000
41. Bezirk	Leoben	12,000
42. Bezirk	Leoben	12,000
43. Bezirk	Leoben	12,000
44. Bezirk	Leoben	12,000
45. Bezirk	Leoben	12,000
46. Bezirk	Leoben	12,000
47. Bezirk	Leoben	12,000
48. Bezirk	Leoben	12,000
49. Bezirk	Leoben	12,000
50. Bezirk	Leoben	12,000
51. Bezirk	Leoben	12,000
52. Bezirk	Leoben	12,000
53. Bezirk	Leoben	12,000
54. Bezirk	Leoben	12,000
55. Bezirk	Leoben	12,000
56. Bezirk	Leoben	12,000
57. Bezirk	Leoben	12,000
58. Bezirk	Leoben	12,000
59. Bezirk	Leoben	12,000
60. Bezirk	Leoben	12,000
61. Bezirk	Leoben	12,000
62. Bezirk	Leoben	12,000
63. Bezirk	Leoben	12,000
64. Bezirk	Leoben	12,000
65. Bezirk	Leoben	12,000
66. Bezirk	Leoben	12,000
67. Bezirk	Leoben	12,000
68. Bezirk	Leoben	12,000
69. Bezirk	Leoben	12,000
70. Bezirk	Leoben	12,000
71. Bezirk	Leoben	12,000
72. Bezirk	Leoben	12,000
73. Bezirk	Leoben	12,000
74. Bezirk	Leoben	12,000
75. Bezirk	Leoben	12,000
76. Bezirk	Leoben	12,000
77. Bezirk	Leoben	12,000
78. Bezirk	Leoben	12,000
79. Bezirk	Leoben	12,000
80. Bezirk	Leoben	12,000
81. Bezirk	Leoben	12,000
82. Bezirk	Leoben	12,000
83. Bezirk	Leoben	12,000
84. Bezirk	Leoben	12,000
85. Bezirk	Leoben	12,000
86. Bezirk	Leoben	12,000
87. Bezirk	Leoben	12,000
88. Bezirk	Leoben	12,000
89. Bezirk	Leoben	12,000
90. Bezirk	Leoben	12,000
91. Bezirk	Leoben	12,000
92. Bezirk	Leoben	12,000
93. Bezirk	Leoben	12,000
94. Bezirk	Leoben	12,000
95. Bezirk	Leoben	12,000
96. Bezirk	Leoben	12,000
97. Bezirk	Leoben	12,000
98. Bezirk	Leoben	12,000
99. Bezirk	Leoben	12,000
100. Bezirk	Leoben	12,000

Gesamtsumme 1,350,494

Sobother Abwehrkampf und Grenzziehung im Süden nach dem Ersten Weltkrieg

Die Eibiswalder Volkskompanie hielt nicht nur den Radlpass besetzt, um heimkehrende Soldaten der Südarmerie zu entwaffnen. Die Volkswehrmänner richteten einen Patrouillendienst von St. Pongratzen bis in die Soboth ein, verlegten eine Telefonleitung vom Radlpass bis zum Hauptquartier beim stillgelegten Eibiswalder Stahlwerk und bauten in den Wäldern Erdbunker für die Außenposten. Auf Grund der Marburger Vereinbarung vom 13. Februar 1919 wurde eine entmilitarisierte Zone zwischen den Truppen der Republik Deutschösterreich und des Staates der Serben, Kroaten und Slowenen, kurz SHS-Staat, geschaffen. Von nun an durften nur mehr kleine Wachmannschaften an der Grenze Dienst tun. Bald darauf wurde eine vorläufige Demarkationslinie gezogen, die schon ungefähr dem Verlauf der späteren Staatsgrenze entsprach, jedoch den Ort St. Lorenzen durchschnitt. Zu Ostern 1919 geriet alles in Unruhe. Slawen sind aus ganz Kärnten vertreiben worden und Kärntner Einheiten mit Unterstützung von Studentenkompanien waren bereits in das slowenische Drautal eingedrungen. In kurzer Zeit standen in Eibiswald fast 1000 Mann marschbereit. Doch die Steiermärkische Landesregierung verbot das Unternehmen, der Radlpass durfte nicht überschritten werden.

Heimgekehrte Soldaten erklärten in einer Versammlung Anfang November 1918 ihre Zugehörigkeit zu Deutschösterreich. Von slowenischen Gendarmen, die in St. Jakob in der Soboth hin und wieder Nachschau hielten, war zu erfahren, dass die Soboth ein Teil des SHS-Staates sein wird. Aus diesem Grund nahmen viele Sobother an der Kundgebung für Österreich vor der amerikanischen Studienkommission im Jänner 1919 in Lavamünd teil. Am 21. Februar 1919 marschierten vier jugoslawische Gendarmen nach Soboth und beschlagnahmten das Schulhaus, um es in einen Gendarmerieposten umzufunktionieren. Serbische Offiziere, die sich kaum mit der Bevölkerung verständigen konnten, kamen mit einigen Soldaten zu Sobother Bauernhöfen und verteilten Einberufungsbefehle. Daraufhin flüchteten die betroffenen Sobother Burschen nach Ettendorf. In der Nacht vom 7. auf den 8. März 1919 kamen sie zurück und umzingelten, verstärkt durch eine Abteilung der Kärntner Volkswehr, die Unterkünfte der auf 22 Mann angewachsenen slawischen Besatzung und nahmen diese gefangen. Am 10. März 1919 rückte eine starke jugoslawische Abteilung gegen Soboth vor. Beim Meßnerkreuz in der Soboth fielen die ersten Schüsse, worauf sich die Jugoslawen wieder nach Hohenmauthen zurückzogen.

Der Stammeregger „Ochsenkrieg“

Im Mai 1920 wurden dem Besitzer Ternik im slowenischen Oberfeising zwei starke Ochsen gestohlen. Slowenische Bauernburschen schmuggelten sie nachts über die Grenze, wo sie von mehreren Burschen aus Aibl übernommen wurden. Die Ochsen, jeder angeblich über 600 Kilo schwer, waren aber sehr langsam und schwerfällig und den Schmugglern ist es nicht gelungen, sie noch zur Nachtzeit in einen Stall zu bringen. Am Morgen, bei Tagesanbruch, wollten sie in Bachholz unter dem Gehöft Schönegger die Straße überqueren und wurden von einem Zollbeamten, der auf dem Weg zum Dienst am Radlpass war, entdeckt. Die Schmuggler, es dürften drei bis vier gewesen sein, sind sofort auseinandergelaufen und verschwunden. Die Ochsen wurden vom Zöllner und einem Bauern vorläufig in einem Stall in der Nähe eingestellt. Die Schmuggler haben das aber alles beobachtet und gleich danach die Ochsen wieder aus dem Stall geholt und weggetrieben.

Die Gendarmerie hat lange nach den Ochsen gesucht, aber ohne Erfolg. Irgendwann haben sie aber erfahren, dass sie bei verschiedenen Bauern in Stammeregg versteckt waren. Die Stammeregger Bauern weigerten sich, die Ochsen herauszugeben, weil einmal jugoslawische Zöllner drei Rinder, die dem Bauern Matschnigg in St. Lorenzen gehörten, widerrechtlich abgenommen hatten. Sie hatten sich von den Weideflächen auf der österreichischen Seite auf die andere Grenzseite verlaufen. Die Stammeregger Bauern wollten also die beiden Ochsen als Pfand behalten. Wochenlang hatte dieser Fall die Gendarmerie beschäftigt, weil die Ochsen nicht zu finden waren. Die wurden nämlich nach St. Lorenzen gebracht und bei verschiedenen Bauern eingestellt. Im Herbst unternahm die Gendarmerie und Zollwache eine „Ochsenstreife“ durch mehrere Gemeinden, fanden aber nichts finden. Sie verhafteten sogar einige Bauern, die sie als Schmuggler kannten und verhörten sie, erfuhren aber nichts.

Zeitzeuge Friedl Paulitsch: „Das war ein ganz arger Streit zwischen den Stammeregger Bauern und den Gendarmen. Wir haben das „Ochsenkrieg“ genannt. Irgendwann wurde es den Bauern aber doch zu gefährlich und sie trieben die Ochsen wieder nach Bachholz hinunter.“ Altbäuerin Maria Silly vulgo Schwoager in Stammeregg: „Die Bauern haben gewusst, dass sie die Ochsen irgendwann wieder hergeben müssen. Die Viecher durch den Winter zu füttern, dass wollte auch niemand.“

1918 KLEINE ZEITUNG 2018

SONNTAG, 11. NOVEMBER 2018

Für Graz 5 Heller.

Auswärts 8 Heller.

Kleine Zeitung

Veröffentlichung: Schwanengasse 84 (Bürgerpost), Fernsprechstelle Nr. 1284. — Verwaltung: Stiegelgasse 2, Fernsprechstelle 1285
 Hauptredaktion für Graz mit Zustellung bei Nacht: Schwanengasse 84, Fernsprechstelle 1284, Telephon 1284, Telephon 1285
 Hauptredaktion für außerhalb mit Zustellung: Schwanengasse 84, Fernsprechstelle 1284, Telephon 1284, Telephon 1285
 In dr. Erziehungstag sowie Verlagsverpflichtungen von Käufern können während der Kriegszeit nicht eingehalten werden.

Nummer 281 Graz, Dienstag 12. November 1918 15. Jahrgang

Die Abdankung Kaiser Karls.

Das Mandat des Kaisers.

Wien, 11. November. (R.-B.) Der Kaiser hat folgende Rundgebung erlassen:

Seit meiner Thronbesteigung war ich unachlässig bemüht, meine Väter aus den Schrecknissen des Krieges herauszuführen, an dessen Ausbruch ich keinerlei Schuld trage.

Ich habe nicht geglaubt, das verfassungsmäßige Leben wieder herzustellen und habe den Willen den Weg zu ihrer selbständigen staatlichen Entwicklung eröffnet.

Nach wie vor von unermüdbarer Liebe für alle meine Väter erfüllt, will ich ihrer jeden Entwicklung meine Person nicht als Hindernis entgegenstellen.

Im Voraus erlaube ich die Verabschiedung an die Reichsversammlung über jene ständige Staatsform ist.

Das Volk hat durch seine Vertreter die Regierung übernommen. Ich verzichte auf jeden Antritt an den Staatsgeschäften.

Wichtigste Aufgabe ist die deutsche Reichsregierung übergeben.

Wäge das Volk von Deutsch-Österreich in Einklang mit der Reichsregierung die Verantwortung tragen und beschließen. Das Mandat Kaiser Karls war von Anfang an das Ziel der Reichsregierung.

Für der innere Friede kann die Einheit dieses Krieges gelten.

Karl m. p.
Kaiserlich m. p.

Wahlplaf Deutsch-Österreich an die Deutsche Republik.

Das Gesetz über die Staats- und Regierungsform. — Einführung der demokratischen Republik. — Deutsch-Österreich ein Bestandteil der Deutschen Republik. — Verhältnis und Frauenwahlrecht in allen Vertretungsorganen.

Wien, 11. November. (R.-B.) Der deutsch-österreichische Staatsrat hat in seiner heutigen Sitzung um 11 Uhr vormittags den Beschluß gefaßt, der morgen parlamentarischen Nationalversammlung den folgenden Antrag zur Beschlußfassung vorzutragen:

Artikel 1. Deutsch-Österreich ist eine demokratische Republik. Alle öffentlichen Ämter werden vom Volke erwählt.

Artikel 2. Deutsch-Österreich ist ein Bestandteil der deutschen Republik. Besondere Gesetze regeln die Teilnahme Deutsch-Österreichs an der Gesetzgebung und Verwaltung der deutschen

Republik sowie die Umbildung des Reichsgerichts von Hof- und Staatsräthen der deutschen Republik auf Reichs-Ämter.

Artikel 3. Alle Rechte, welche nach der Verfassung der Reichsräthe verbleiben Kaiserliche und Kaiser dem Kaiser zustanden, gehen einseitig, bis die verabschiedete Reichsverfassung die endgültige Verfassung festgelegt hat, auf den deutsch-österreichischen Staatsrat über.

Artikel 4. Die r. u. ö. Ministerien und die l. ö. Ministerien werden ursprünglich ihrer Befugnisse und Verantwortlichkeiten auf dem Gebiet der deutsch-österreichischen Angelegenheiten übergeben auf die deutsch-österreichischen Staatsräthe über.

Den anderen Nationalparlamenten, die auf dem Gebiet der deutsch-österreichischen Angelegenheiten aufstehen, steht, Neben ihrer Aufgabe an die erwähnten Ministerien wie auf das von diesen verwaltete Staatsvermögen zu.

Die Liquidation dieser Angelegenheiten ist durch die Reichsregierung durch Ausschüsse vorzunehmen, die aus den bestgeeigneten aller beteiligten Nationalparlamenten zu bilden sind.

Die zum Inkrafttreten dieser Konventionen haben die deutsch-österreichischen Staatsräthe des Reichsgebietes, soweit es sich auf dem Gebiet der deutsch-österreichischen Angelegenheiten an die beteiligten Nationalparlamenten zu verhalten.

Artikel 5. Alle Gesetze und Verordnungen, durch die dem Kaiser und den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses Rechte zustanden werden, sind aufgehoben.

Artikel 6. Die Beamten, Offiziere und Soldaten sind bei dem Kaiser geblieben Treuepflichten zu leisten.

Artikel 7. Die Übernahme der Kronländer wird durch ein Gesetz geregelt.

Artikel 8. Alle politischen Parteien sind aufgehoben. Die Delegierten, des Reichstages und die bisherigen Landtage sind abgesetzt.

Die allgemeinen Wahlen im Jänner.

Artikel 9. Die konstituierende Nationalversammlung wird im Jänner 1919 gewählt. Die Beschlüsse sind nach dem provisorischen Nationalparlament, beschließen. Sie beruhen auf der Verhältniswahl und auf dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht aller Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechtes.

Artikel 10. Nach den gleichen Grundsätzen ist das Wahlrecht und das Wahlverfahren der Bundes-, Kreis-, Bezirks- und Gemeinderatsvertretungen zu sehen.